Von den deutschen Gemeinen in den Provinzen der Republik Venedig, welche von den Städten Verona und Vicenza bewohnet werden.

Die erste Nachricht von denselben, bekam ich durch meinen Freund, den sel. Prediger Plüer, der mir einen Brief mittheilte, welchen Herr von Gössel, jetziger kön. dänischer Gesandter zu Constantinopel, an ihn geschrieben, und in welchem er seine Reise durch einen Theil dieser Gemeinen erzählt hatte. Ich brachte sie in die sechste Ausgabe des zweyten Theils meiner Erdbeschreibung, weil sie aber zu kurz war, so schrieb ich an das berühmte wagnersche Handlungs-Contoir zu Venedig, und bat dasselbige, mir von diesen Deutschen eine gründliche und genaue Nachricht zu verschaffen. Es überschickte mir die dritte Ausgabe von des Marco Pezzo libri due dei Cimbri Veronesi et Vicentini, welche ich in dem sechsten Theil meines Magazins deutsch, aber sehr fehlerhaft abgedrnckt, lieferte. Sie veranlassete einen Aufsatz des berühmten Herrn Fulda, den mir Herr Hofrath Meusel zuschickte, und den ich in den achten Theil des Magazins brachte. Begierig ein mehreres von der Sprache dieser Deutschen zu erfahren, bat ich im vorigen Jahr den gelehrten und ungemein gefälligen Herrn Grafen von Sagramoso, Großkreuz (Baillif) des Johanniter Ritterordens, als er mich auf seiner Rückreise aus Polen zu verschiedenenmahlen besuchte, daß Er, weil er aus Verona gebürtig ist, mir dazu gütigst behülflich seyn mögte. Insonderheit ersuchte ich ihn, daß Er mir das Gebet des Herrn, die Artikel des christlichen Glaubens, und die zehn Gebote, in der Sprache dieses deutschen Volks, mit aller nur möglichen Genauigkeit geschrieben, verschaffen mögte. Der vortrefliche Herr, welcher an Dienstfertgkeit keinem Menschen etwas nachgiebt, schrieb mir am 26. Jul. d. J. aus Wien, daß er seinen Freund zu Verona, Herrn Anton Marius von Lorgna, Ingenieur-Obristen im Dienst der Republik Venedig, gebeten habe, meine lateinischen Fragen zu beantworten, und überschickte mir desselben lateinischen

Brief an mich. Herr von Lorgna ist ein gelehrter und geschickter Mann, der sich nicht nur auf den Wasserbau sehr gut verstehet, daher ihm die Lenkung der Gewässer in der Provinz Padua aufgetragen, Er auch im verwichenen Sommer von der Königin von Portugal verlangt worden, um den Lauf des Tago von Tamos bis Lissabon in Ordnung zu bringen, dahin er aber nicht gegangen ist: sondern der auch andere Wissenschaft besitzt, und schon seit geraumer Zeit an einem Wörterbuch der Sprache des genannten deutschen Volks sammlet. Weil er aber nicht alles allein und unmittelbar zusammen bringen kann, so hat er andern dazu tüchtigen Männern, die zu diesem Volk selbst gehören, den Auftrag gethan, ihm zu helfen, zumal da sich in die Sprache ein Unterschied der Mundart eingeschlichen hat. Es ist ganz recht, daß er dieses Volk nicht Cimbern nennen will, um aber besser beurtheilen zu können, ob man es mit ihm für Sachsen halten könne? bat ich nochmals um gütige Mittheilung eines zusammenhangenden Stücks in der Sprache desselben. Dieses habe ich nun eben jetzt empfangen, und es bestehet in dem Gebet des Herrn, welches der Herr Obrist genau der Aussprache gemäß geschrieben zu haben versichert. Es lautet so:

„Unzar Watar, dear wume Himele: sai dorkannet eur „halgar naamen; kemme eur Raich; shai baz jart belt, „bia in Himmel, a sho at erda; ghebt uz heite unzar proat „uzen allen taghe; un worghebt uz unzare Schulle, bia „biar worgheben denn, da shaint uz schullek, und lasset „uz net wallen in pöösche dink; un boutet uz wun Sunten, „un wume Teiwele; a so saiz.„

Wenn man das Italienische in dieser Schreibart wegnimmt, lautet das Gebet des Herrn in der Sprache dieses Volks so:

„Unsar Vatar, dear wume Himmele. Say dorkannet eur „halgar Naamen. Kemme eur Raich. Shai was jart welt, „wia in Himmel, a sho at erda. Ghebt us heite unsar „proat usen allen taghe. Un vorghet (vorghebt) us unsa„re Schulle, wia wiar vorgheben den da shaint us schul„lek. Und lasset us net fallen in pöse Dink. Un boutet „us wun sunten, un wume Teiwele. A sa sais.„